

## Ankündigung des Tages

### Klinik-Zufahrt wird saniert

Im Zeitraum von Freitag, 1. September, bis einschließlich Mittwoch, 6. September, wird der Zu- und Ausfahrtsbereich zum Parkplatz der Rems-Murr-Klinik Schorndorf saniert. Während der Bauphase wird es zu Beeinträchtigungen bei der Ein- und Ausfahrt zum Parkplatz des Krankenhauses kommen. Beide Spuren, Zu- und Abfahrt, erhalten eine neue Asphaltdecke. Darin werden auch neue Kontaktschleifen für die Schranke eingebracht und die gesamte Schrankenanlage wird saniert. Von Donnerstag, 7. September, an ist der erneuerte Zufahrtsbereich dann wieder normal befahrbar. Die Stadtwerke Schorndorf führen die Arbeiten im Auftrag der Kreisbaugruppe durch. Es wird um Verständnis für eventuelle bautechnisch nicht vermeidbare Behinderungen gebeten. Die Kreisbaugruppe und die Stadtwerke Schorndorf sind bemüht, die Beeinträchtigungen so kurz wie möglich zu halten. Ansprechpartner bei Rückfragen sind die Zentralen Dienste unter der Rufnummer 0 71 81/9 64 50-830.

## Kompakt

### Bürgerfragestunde im Ortschaftsrat Oberberken

**Schorndorf-Oberberken.** Eine Bürgerfragestunde steht am Mittwoch, 20. September, am Anfang der Sitzung des Ortschaftsrats Oberberken. Sie beginnt um 19.30 Uhr im Sitzungssaal des Stadtteilrathauses. Außerdem geht es unter anderem um private Veranstaltungen in der Schurwaldhalle, die Geschwindigkeitsbegrenzung Wangener Straße und die Umleitungsstrecke dort.

## Aktionswoche „Die Seele hat Vorfahrt!“

Wanderausstellung der Stiftung Depressionshilfe wird eröffnet

**Schorndorf.** Eine Wanderausstellung der Stiftung Deutsche Depressionshilfe ist in Schorndorf zu sehen, dies als Teil der ersten Aktionswochen „Die Seele hat Vorfahrt!“ im Rems-Murr-Kreis mit dem Thema Depression. Die Eröffnung der Aktionswochen und der Ausstellung ist am Samstag, 2. September, um 19 Uhr im Familienzentrum, Karlstraße 19, durch einen Vertreter der Stadt und den Initiator des hiesigen Arbeitskreises „Die Seele hat Vorfahrt!“, Günter Schallmüller. Die Ausstellung ist bis Samstag, 23. September, zu sehen.

„Mit den Aktionswochen wollen wir zur Krankheit Depression aufklären. Dazu wurde eigens der Arbeitskreis „Die Seele hat Vorfahrt!“ von Teilnehmern der Selbsthilfegruppe New Balance gegründet“, so Schallmüller. „Allerdings geht es uns als Arbeitskreis nicht nur um die Krankheit Depression, sondern um Aufklärung über alle psychische Erkrankungen zum Beispiel in Schulen.“

„Die Seele hat Vorfahrt!“ gebe es schon seit über zehn Jahren, so Schallmüller. „Von Anfang an war es für mich ein Anliegen, die Öffentlichkeit für die Krankheit Depression zu sensibilisieren. Das wird nun mit dem Arbeitskreis auf eine breitere Basis gestellt.“

Seit der Gründung der ersten Selbsthilfegruppe „Depression“ in Schorndorf im Jahr 2006 ist Schallmüller in der Selbsthilfe und mit verschiedener Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen aktiv. Jetzt gehe es darum, schon vor Beginn einer psychischen Krankheit aufzuklären.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
MICHAEL STÄDELE

### Schorndorf.

Dass in Schorndorf im Laufe der Jahrhunderte Frauen eine bedeutende Rolle spielten, ist nicht neu. Wer kennt nicht Barbara Künkeln oder Rosa Kamm, vielleicht auch noch Ludovike Simanowiz. Nur wenigen sagen aber die Namen Elisabeth Schrinerin, Barbara Schertlin oder Kathrina Böschin etwas, um nur einige zu nennen. Welche Bedeutung sie für Schorndorf hatten, erfahren die Teilnehmer der Sommertour mit der Frauengeschichtswerkstatt.

Stauen schon an der Westseite der Stadtkirche, der ersten Station. Susanne Busch-Zouhar zeigt auf einen Stein, der einer gewissen Elisabeth Schrinerin gewidmet ist – die Inschrift belegt's. Hier (wie in allen anderen Fällen auch) ist es der Frauengeschichtswerkstatt zu verdanken, dass die Öffentlichkeit diese Frauen nicht nur überhaupt wahrnimmt, sondern auch etwas über ihr Wirken erfährt. Elisabeth Schrinerin, die früheste in Schorndorf öffentlich erwähnte Frau, jedenfalls hat was mit der Stadtkirche zu tun. Und zwar in der Form, dass sie der Kirche eine großzügige Schenkung überlassen hat. Das war bei alleinstehenden Frauen beziehungsweise Witwen im späten Mittelalter nicht unüblich.

Nicht weit entfernt, etwa in Verlängerung des Stadtmuseums, stand die Klausie, die 1634 dem Stadtbrand zum Opfer fiel. Barbara Schertlin (1496 – 1575) trat ihr bei und brachte 280 Gulden in die Lebensgemeinschaft der Seelschwernern (es waren zwar keine Nonnen, sie mussten aber unverheiratet sein, konnten jedoch auch wieder austreten) ein, berichtete Maria Engelhardt. Das entsprach 56 Jahresgehältern einer einfachen Magd. Barbara Schertlin konnte das zahlen, sie kam aus wohlhabenden Verhältnissen. Die Klausie, 1478 erstmals urkundlich erwähnt, hatte 16 Zellen. Ihre Bewohnerinnen hatten verschiedene Aufgaben. Sie mussten unter anderem für das Seelenheil der Verstorbenen beten, Kranke pflegen und die Leichen waschen. Während der Reformation retteten die Schwestern die „Schorndorfer Madonna“ zu den Franziskanerinnen nach Unlingen, wo sie heute noch zu sehen ist.

Dass der „Arme Konrad“ keineswegs nur reine Männersache war, belegt Kathrina Böschin. Sie taucht – allerdings als einzige Frau – namentlich auf, weil sie in einer Bittschrift um Gnade für ihren Mann Utz Entenmayer bat. Er war ins Exil geflohen, worauf das gemeinsame Hab und Gut der Eheleute von der Regierung beschlagnahmt wurde. Böschin bat nicht nur, dass ihr



Susanne Busch-Zouhar zeigt auf den Stein im Mauerwerk der Stadtkirche, der an Elisabeth Schrinerin (gestorben 1477, das Geburtsjahr ist nicht bekannt) erinnert.



Ute Berger (mit blauer Umhängetasche) berichtet am Weiberbild an der Nordseite des Schorndorfer Rathauses über die engagierte Sozialdemokratin Rosa Kamm, die eine der ersten Frauen im daimlerstädtischen Gemeinderat war und 15 Jahre sehr erfolgreich – sehr zum Unmut ihrer männlichen Kollegen – die Fußball-A-Jugend trainierte. Als der Fußballbund sie ehrte, stand in der Urkunde „für seine Verdienste Rosa Kamm“.

Mann wieder gnädig ins Herzogtum aufgenommen werden möge, sondern auch, dass man ihr ihren Besitz zurückgeben solle, damit sie ihre Kinder ernähren könne.

### Der erste weibliche Richter in Württemberg kam aus Schorndorf

Der Name Beisswanger ist bekannt, im Zusammenhang mit der Löwen-Brauerei und dem früheren „Löwen“ (heute Drogerie Müller). Irene Beisswanger ist vermutlich bekannt, Dr. Ilse Beisswanger (1903 – 1985) weniger. Dabei war sie die erste Richterin in Württemberg, was Sabine Welter bei der Sommertour zu der Aussage veranlasste: „Der erste weibliche Richter kam aus Schorndorf, das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen!“ Wie wahr. Dr. Beisswanger musste allerdings viel Unbill über sich ergehen lassen, bis sie ihren beruflichen Weg gehen konnte. Zum Beispiel wurde ihr 1931, nachdem sie zwei Jahre stellvertretende Amtsrichterin in Stuttgart war, das Dienstverhältnis gekündigt mit der Begründung: „Solange ein Überangebot bester männlicher Kräfte vorhanden“ sei, sei es „auch psychologisch schwer zu tragen, sie durch Frauen zurückzusetzen“. Nach dem Krieg kam Dr. Beisswanger zu pass, dass sie politisch nicht vorbelastet war – im Gegenteil: Sie hatte während der

### Die Führerinnen

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer (zwei waren's plus der Mann von der Zeitung) wurden geführt von **Gabriela Uhde, Susanne Busch-Zouhar, Maria Engelhardt, Ute Berger, Simone Cemerin, Ulrike Schwäble, Anne Marie Heiderich, Christine Kammermeyer und Sabine Welter**. Sie gaben an den einzelnen Stationen auch die entsprechenden Erläuterungen.

Der Stadtrundgang der Frauengeschichtswerkstatt kann über die Stadtinfo (Telefon 0 71 81/6 02-60 00) auch gebucht werden. Er dauert etwa 1,5 Stunden und kostet für maximal 20 Personen 55 Euro (Gruppenpreis, inklusive eines Gutscheins für den Besuch des Stadtmuseums).

NS-Zeit auch ausgewanderte Juden als Rechtsanwältin bei Gericht vertreten.

An die Schriftstellerin Karoline Paulus (1767 – 1844) und an Rosine Abel, geborene Schmid (1765 – 1809), die in Tübingen eine Schule für ihre Töchter initiierte, erinnern Familienwappen auf dem Stadtbrunnen. Karoline Paulus behielt ihren Familiennamen, weil sie ihren gleichnamigen Vetter heiratete – der Antrag stammte offensichtlich von ihr. Auch nicht gerade üblich für die damalige Zeit. Das Paar zog nach Jena, wo die gebürtige Schorndorferin in engen Beziehungen zur Schelling, Hegel, Schiller und Schlegel stand. Karoline Paulus verlegte sechs Bücher, der Roman „Wilhelm Dümont – ein einfacher Roman“ galt als sehr emanzipatorisch. Kein Geringerer als Goethe rezensierte ihn in einer Literatur-Zeitung anerkennend.

Maier gibt's viele, in Schorndorf aber nur einen Maier, der richtig bekannt wurde: Reinhold Maier. Sehr interessant ist allerdings auch der Lebensweg seiner Schwester Selma Maier (1892 – 1990). In Schorndorf geboren, machte sie in Esslingen Abitur, studierte Pharmacie, war überzeugte Ho-

möopathin und eröffnete nach Stationen in Stuttgart und Ravensburg 1952 in Leutkirch die Elisabethen-Apothek, die bis heute in der dritten Frauengeneration betrieben wird. Selma Maier hat das symbolträchtige Grabmal der Familie Maier auf dem Alten Friedhof in Schorndorf entworfen, war zeitlebens ledig, widmete sich im Ruhestand der Meditation und beschäftigte sich mit den Schriften Rudolf Steiners.

Marie Schmid (1814 – 1901) ist die Gründerin des Marienstifts, das früher ein Pfarrtochterheim und in der Johann-Philipp-Palm-Straße 22 war. Der Nachfolgebau wurde 1995 in der Johann-Philipp-Palm-Straße 44 eingeweiht.

Jüngstes „Forschungsobjekt“ der Frauengeschichtswerkstatt ist Cäcilie von Kahlde (1823 – 1904), die in Schorndorf im Jagdschloss geboren und aufgewachsen ist. Von 1846 bis 1864 war sie in Stuttgart Hofdame der Kronprinzessin Olga.

Übrigens: Die Sommertourer erfahren auch, dass die Barbara Künkeln zum Zeitpunkt der großen Tat der Schorndorfer Weiber im Jahr 1688 noch gar nicht Künkeln hieß. Sondern Walch.



Gabriela Uhde berichtet am Stadtmauerrest beim Eselsbrunnen über Kathrina Böschin, eine Frau zur Zeit des „Armen Konrad“. Höchst interessant: Sie war mit Utz Entenmayer, der einer der Aufständischen im „Armen Konrad“ war, verheiratet, hat aber ihren Mädchennamen behalten. Vor 500 Jahren! Es dauerte bis 1992, ehe das den Frauen in Deutschland wieder erlaubt wurde.

## Endlich verschwindet die alte Holzdecke Decken nie mehr streichen

Plameco feiert 35-jähriges Bestehen

am Samstag 02.09. und Sonntag 03.09.2017 jeweils zwischen 12 und 17 Uhr

Möchten Sie demnächst ihre Raumdecke neu gestalten, weil sie Risse und Flecken aufweist oder weil sie nicht mehr zur Einrichtung passt? Dann kommen Sie zur Firma Gerd Kress in Weinstadt-Großheppach. Hier wird nach dem Plameco-System gearbeitet. Dieses System, mit über 35-jähriger Erfahrung bietet eine neuartige Decke, die es auf Wunsch mit integrierter Beleuchtung gibt. Sie verleiht jedem Raum eine völlig neue Ausstrahlung. Die Decke kann innerhalb eines Tages montiert werden, ohne dass das Zimmer ausgeräumt werden muss. Eine Plameco-Decke

ist aus einem hochwertigen Kunststoff und in rund 100 Farben und Varianten mit oder ohne Verzierung erhältlich, passend zu jedem Wohnstil, ob klassisch oder supermodern. Stimmungsvolle Akzente setzt eine nach Ihren Wünschen installierte Beleuchtung. Alle Leistungen gibt es komplett und aus einer Hand! Weitere Vorteile dieser Designerdecke liegen in der Beschaffenheit des Materials, denn Plameco-Decken sind Pflegeleicht, hygienisch, staubdicht und antistatisch. Als besonderes wichtig für den Einsatz in Küche oder Badezimmer erweist sich, dass

jede Decke auch schimmel-, algen-, und bakterienabweisend ist. Weiterhin ist das Material unempfindlich gegenüber Hitze, Kälte, Feuchtigkeit oder Trockenheit. Die vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten der Plameco-Decke sind die ideale und langlebige Lösung für jede Zimmerdecke. Herr Kress lädt dieses Wochenende zu einem Besuch in seinem Ausstellungsraum an der Boschstraße 1 in Weinstadt-Großheppach ein. Denn während dem Tag der offenen Tür können Sie sich von 12 bis 17 Uhr ausführlich informieren lassen über dieses, seit über 35 Jahren bewährte System.

Eine neue (T)Raumdecke in nur 1 Tag!

Aus der TV Werbung

www.plameco.de

Ohne ausräumen und Beleuchtung nach Wunsch

SEIT 1982

• Schnelle, saubere Montage in 1 Tag!  
• Kein Umräumen der Möbel erforderlich!  
• Beleuchtung nach Wunsch!

Wir informieren Sie gern über die Möglichkeiten dieses einzigartigen und über 35 Jahre bewährten Deckensystems!

pflegeleicht und hygienisch

Zimmerdecken • Beleuchtung • Zierleisten

PLAMECO DECKEN

Weinstadt-Großheppach  
Boschstr. 1  
0 71 51 / 6 16 06

